

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlag: Monatl. d. Volk 4.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb., zur 86 3. Zustellungsgeb.; d. Hg. 4.20 einchl. 20 3. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebskör. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 256 Altensteig, Mittwoch, den 1. November 1939 62. Jahrgang

Dauerhafte deutsch-sowjetrussische Freundschaft

Große außenpolitische Rede Molotows vor dem Obersten Sowjet

Moskau, 31. Okt. Die fünfte außerordentliche Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR wurde Dienstagabend um 19.30 Uhr Ortszeit im Großen Saal des Moskauer Kreml-Palastes eröffnet. Das Erscheinen der Mitglieder der Sowjetregierung und der Obersten Parteileitung mit Stalin und Molotow an der Spitze wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt. Im Saal hatten sich auch die Delegationen der Nationalversammlungen des westlichen Weißrusslands und der Westukraine eingefunden.

Der Präsident des Obersten Sowjets hielt zunächst eine kurze Ansprache. Er forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren der bei den Operationen in Ostpolen gefallenen Kämpfer der Roten Armee von ihren Plätzen zu erheben, und begrüßte dann die Delegierten der Westukraine und des westlichen Weißrusslands.

Die Tagesordnung, die von der Versammlung daraufhin angenommen wurde, besteht aus drei Punkten: 1. Bericht über die auswärtige Politik der Sowjetregierung. 2. Erklärung der bevollmächtigten Kommission der Nationalversammlung der Westukraine. 3. Erklärung der bevollmächtigten Kommission der Nationalversammlung Weißrusslands.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung ergriff darauf der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow das Wort zu einer anderthalbstündigen großen politischen Rede.

Die Rede Molotows enthielt einen Überblick über die gegenwärtige internationale Lage und eine Darlegung der auswärtigen Politik der Sowjetunion in ihren Beziehungen zu den wichtigsten Nachbarländern.

Drei wichtige Tatsachen haben, so führte Molotow aus, die Weltlage in den letzten Monaten geändert: „In erster Linie der völlige Umschwung in den Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion, der zur Herstellung einer dauerhaften Freundschaft zwischen diesen beiden größten Staaten Europas geführt habe, 2. Die militärische Vernichtung Polens und

der Zerfall des polnischen Staates. 3. Die Fortsetzung des Krieges zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits.

Mit jaskartischer Polemik behandelte der sowjetrussische Regierungschef in diesem Zusammenhang das nunmehr von den Westmächten angeblich verfolgte Kriegsziel, nämlich die „Vernichtung des Hitlerismus“. Dieses auch noch unter der Flagge der Demokratie verfolgte Kriegsziel der Westmächte nannte Molotow scharf verwerflich. Staatsideen wie die nationalsozialistische könne man ablehnen oder annehmen, sie jedoch zum Kriegsgrund zu erklären, sei hinfällig und verwerflich. Die wirklichen Kriegsziele der Westmächte bestünden denn auch in der Behauptung ihrer Weidherrschaft und in der weiteren ungeführten Ausbeutung ihrer Kolonialvölker.

Auch bei seiner Darlegung der auswärtigen Politik der Sowjetregierung stellte Molotow eine ausführliche Würdigung des deutsch-sowjetischen Freundschaftsverhältnisses voraus.

„Unsere Beziehungen zu Deutschland haben sich“, so erklärte der Redner, „von Grund auf gebessert. Es ist eine praktische

Zusammenarbeit erreicht und eine politische Unterstützung der deutschen Friedensbestrebungen durch die Sowjetunion.“

Unter Bezugnahme auf den deutsch-sowjetischen Freundschafts- und Grenzvertrag hob Molotow nachdrücklich hervor, daß die deutsch-sowjetische Freundschaft sich bei der schwierigen Frage der Festlegung der Interessengrenzen auf dem Territorium des früheren polnischen Staates bewährt habe.

Die Sowjetunion verfolge den Kampf Deutschlands für die Befreiung des Versailler Systems mit tiefem Verständnis, denn sie stände auf dem Standpunkt, daß „ein starkes Deutschland die unablässige Voraussetzung für den Frieden in Europa ist. Der Versuch der Westmächte dagegen, Deutschland in ein neues Versailler System hineinzuzwingen, sei gefährlich und könne für diese Staaten selbst mit dem Ruin enden.“

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland haben sich ferner, so fuhr Molotow fort, in einer Erneuerung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ausgewirkt. Durch die politische Freundschaft seien hierfür die günstigsten Voraussetzungen entstanden. Mit den Wirtschaftsverhandlungen, die zurzeit durch die deutsche Kommission in Moskau und durch die sowjetische Kommission in Deutschland geführt würden, sei „eine breite Grundlage für die Entwicklung des Warenverkehrs zwischen der Sowjetunion und Deutschland geschaffen.“

Bei der Schilderung der mit der Okkupation der Westukraine

Deutschland ist unbeflegbar

Generaloberst von Brauchitsch über unsere heutige Lage

Berlin, 31. Okt. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, gewährte dem Hauptkrisenleiter der Zeitschrift „Freude und Arbeit“ eine Unterredung, in der er einige an ihn gerichtete Fragen beantwortete.

Frage: Welcher Unterschied besteht, Herr Generaloberst, in militärischer Hinsicht zwischen der heutigen Lage Deutschlands und der des Weltkrieges?

Antwort: Wir sind heute militärisch wesentlich stärker als vor 25 Jahren. Das gilt sowohl hinsichtlich der Bewaffnung und Ausrüstung als auch vor allem hinsichtlich der Auszubildung der gesamten Wehrkraft des Volkes. Unsere auf den Erfahrungen des Weltkrieges aufgebaute Ausbildung sowie die Gliederung und Zusammenfassung der verschiedenen Waffengattungen haben sich im polnischen Feldzuge hervorragend bewährt. Die Errichtung des Westwalls, der härtesten Befestigungsanlage der Welt, hat es uns ermöglicht, das polnische Heer in kürzester Zeit zu vernichten, ohne daß wir wie 1914 die Masse unserer Kräfte an mehreren Fronten zerplittert müßten. Jetzt haben wir den Rücken frei und können ohne die Gefahr eines Zweifrontenkrieges der weiteren Entwicklung in überlegener Ruhe entgegensehen.

Frage: Womit ist der überaus schnelle Erfolg der deutschen Wehrmacht im polnischen Feldzuge zu erklären?

Antwort: Mit der Ueberlegenheit der deutschen Führung und des deutschen Soldaten und mit der Güte der deutschen Waffen! Auf polnischer Seite versagten Führung und Organisation völlig. Der polnische Soldat hat sich vielfach zäh und hartnäckig geschlagen, war aber sowohl moralisch als auch in Ausbildung und Ausrüstung den deutschen Soldaten keineswegs gewachsen. Er hätte seinen Widerstand ohne Zweifel noch eher aufgegeben, wenn er nicht, wie aus Gefangenenausagen einwandfrei hervorgeht, über die militärische Lage auf das Größte belogen worden wäre.

Neben den über alles Lob erhabenen Leistungen der einzelnen am Einsatz beteiligten deutschen Truppen hat das vorbildliche Zusammenwirken aller Waffen und besonders auch die enge Zusammenarbeit zwischen Heer und Luftwaffe wesentlich zu den raschen Erfolgen beigetragen.

Frage: Ist mit einer ähnlichen Wirkung der englischen Blockade wie vor 25 Jahren zu rechnen?

Antwort: Eine Wiederholung der Aushungerung, auf die unser menschenfreundlicher Gegner in erster Linie abzielt, ist aus zwei Gründen nicht möglich. Wir sind nicht wie 1914 bis 1918 von allen Seiten abgeriegelt. Wir sind in der Lage, den Handel mit dem ost- und südeuropäischen Wirtschaftsraum fortzusetzen und noch weiter auszubauen. Wir haben uns ansehernd mit großen Vorräten, insbesondere an Getreide, eingedeckt und tun alles Erforderliche, die landwirtschaftliche Erzeugung in vollem Umfange auch im Kriege aufrechtzuerhalten und sogar noch zu steigern. Auch unsere alten Korn- und Fleischkammern Polen und Westpreußen werden uns von großem Nutzen sein. Für die Befüllung mit Winterjaat ist gesorgt.

Die englische wirtschaftliche Kriegsführung wird allerdings die neutralen Staaten wieder schwer treffen. Deutschland wird sein Möglichstes tun, durch Lieferungen ihre Leiden zu mildern. Es bedarf allerdings auch einer energischen Selbsthilfe der Neutralen gegen die englische Wirtschaftsblockade.

England wird sich über unsere heutige wirtschaftliche Kraft täuschen. Ich glaube, daß die gegenwärtige Lage Englands mehr gefährdet ist als die unsrige.

Frage: Was erwarten Sie, Herr Generaloberst, von der deutschen Arbeiterschaft im Kriege?

Antwort: Ich habe schon bei meiner Rede in den Rhein-Metall-Werken betont, daß die nationale und soziale Geschlossenheit des deutschen Volkes auch in schweren Tagen ihre Prüfung bestehen wird. Heute kann ich sagen, daß die Kameradschaft zwischen deutschen Arbeitern und deutschen Soldaten sich bereits in den ersten Kriegswochen hervorragend bewährt hat. Die deutsche Arbeiterschaft, die auch ihre Arbeit in der Heimatfront als Soldatentum auffaßt, hat mit eiserner Disziplin an dem ihr zugewiesenen Platz ihre Pflicht erfüllt. Wir haben damit der Welt den Beweis liefern können, daß Deutschland nicht nur die besten Soldaten, sondern auch die besten Arbeiter hat. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Arbeiterschaft auch weiterhin in nationalsozialistischem Geiste ihre Pflicht erfüllen wird.

Bier feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 31. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen zwischen Mosel und Pfälzer Wald schwache Artillerie- und Spätruppeltätigkeit. An den übrigen Teilen der Front keine besonderen Ereignisse.

Bier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Englischer 8000-Tonnen-Dampfer torpediert

Auch ein Fischdampfer versenkt

London, 31. Okt. Der englische Dampfer „Malabar“, 8000 Tonnen, wurde von einem U-Boot im Atlantischen Ozean versenkt. Die Besatzung landete in einem Hafen Westenglands.

Aus Hull wird gemeldet, daß der Fischdampfer „Saint Riban“ bei der Rückkehr von den Fischereigründen versenkt worden sei, wahrscheinlich durch feindliche Einwirkung. Die 15köpfige Besatzung wurde gerettet.

Beförderung im Heer und in der Luftwaffe

von Wigleben Generaloberst

Berlin, 31. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. November 1939 befördert:

Im Heer: zum Generaloberst: den General der Infanterie von Wigleben, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2;

zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Körner, Treibner Grote, von Tiedemann, Groppe,

zu Generalmajoren: die Obersten: Schlieper, Körner, Reper-Rabingen, Saenede,

zu Obersten: die Oberstleutnants: Dipl.-Ing. Heydenreich, Pähler, Reißwänger (Walter), von Alberti, Westhoven, Rißner, Dipl.-Ing. Müller (Gerhard), Dr. Kortüm, Berger (Hanns), Hartmann (Marin), Bogt (Walter), Henning (Felix), von Brause.

In der Luftwaffe: zum Generalleutnant: den Generalmajor Ruggera,

zum Oberst: den Oberst Somburg, die Oberstleutnants Dembowski, von Toppelkirch, zum Oberst (W.): den Oberstleutnant (W.) Mattner.



Englands Seeräuber vor den Dardanellen
England will eine offene Tür zum Schwarzen Meer finden und beginnt, die neutrale Schifffahrt vor den Dardanellen zu kontrollieren. Sowjetrussland hat aus diesem Grunde einen Angriff im Schwarzen Meer abgelehnt.

Wie lange bleibt Frankreich besetzt?

Frankreich wartet, bis die englischen Truppen vorn sind... General, 31. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Politika“ meint, daß Frankreich allein keine Initiative ergreifen wolle.

Keine Möglichkeit, Deutschland zu zer schlagen

Keinort, 31. Okt. An Bord des U.S.M.-Dampfers „Blackgull“ traf der britische Ingenieur William Georgi, seinerzeit Mitglied der Interalliierten Rheinlandkommission, mit seiner vierköpfigen Familie aus London ein.

Zwecklügen!

Großverjuche durch Multiplikationen

Berlin, 31. Okt. Die an sich bekannte Unzuverlässigkeit der von London und Paris ausgehenden Nachrichten ist durch die widersprechenden Meldungen über die militärischen Ereignisse in Westeuropa in letzter Zeit besonders auffällig in Erscheinung getreten.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat in seinem zusammenfassenden Bericht über die Kampfhandlungen an der Westfront festgestellt, daß die deutschen Gesamtverluste durch feindliche Einwirkung an der Westfront seit Kriegsbeginn bis zum 17. Oktober 196 Tote, 356 Verwundete, 114 Vermißte sowie insgesamt 11 Flugzeuge betragen.

Die „Schätzung“ des französischen Heeresberichtes ist also reine Phantasie, die der gegnerischen Propaganda den Boden bereitet. Dasselbe gilt für die von der feindlichen Propaganda vorgenommene mehrfache Multiplikation der deutschen Flugzeugverluste.

Regierungsumbildung in Italien

Wachablösung im faschistischen Italien

Rom, 31. Okt. Amtlich wird eine Reihe von Veränderungen in der italienischen Regierung bekanntgegeben. Die bisherigen Unterstaatssekretäre Terucci für Italienisch-Afrika, Ricci im Korporationsministerium, Riccardi für Devisenbewirtschaftung, Tassinari für Ackerbau, Fosti-Venturi im Verkehrsministerium, werden zu Ministern ernannt und übernehmen die Leitung der entsprechenden Ministerien.

Das Ministerium für Volksbildung übernimmt Pavolini, bisher Präsident des faschistischen Verbandes für die freien Berufe. Minister Alfieri wird unter Vorbehalt seiner Bestimmung zum Reichshausminister ernannt.

In unterrichteten Kreisen wird die Regierungsumbildung als die im faschistischen Regime übliche Ablösung der Wache bezeichnet, die an der bekannten Politik des Duce nichts ändern werde.

Grundener Weichselbrücke ist fertig. Anstelle der gesprengten Eisenbahnbrücke bei Graudenz verkehrt bisher eine provisorische Pontonbrücke den Verkehr über die Weichsel. Gleichzeitig wurden die Wiederherstellungsarbeiten an der gesprengten Brücke aufgenommen, die aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. November 1939.

No net hubla!

nsq. Vor dem Adventlich steht, fast wie von einem Felsblock ausgerichtet, eine Mauer von Frauen in zwei, drei Gliedern. Aber nicht, um jetzt „Eins, zwei, drei...“ durchzuzählen, sondern um einzulaufen. Hinter dem Tisch aber rennen sich zwei Verkäuferinnen die Haare beinahe aus.

Das Fräulein hinter dem Tisch macht zwar ein wenig böse Augen. Aber Dienst am Kunden muß auch sein. Und so sortiert sie erst einmal. Dann studiert sie und rechnet. „Rot, Rot, Rot, brauch i heut net. Au da Zucker hol i erst morgen.“

Justimmendes Gemurmel in der Umgebung belohnten diese Worte. „Und bis sich die Frau Gemüthlich vollends Donna hot, was sie eigentlich will“, fahre die Frau Schlagfertig fort, „geba Sie mir des, was i auf den Zettel do g'habria han!“

— Nehmt Rücksicht beim Einkauf! Auf Veranlassung der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront und der Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt wurden in der letzten Zeit in Einzelhandelsbetrieben, handwerklichen Betrieben usw. Plakate angebracht, mit denen auf die bevorzugte Abfertigung linderlicher Mütter, stillender Mütter, werdender Mütter, Körperbehinderter, Schwelgestebschädigter, Gedrechlicher und solcher Frauen, deren Männe im Heeresdienst stehen und einem Erwerb nachgehen, oder die mit ihrem Mann gleichzeitig ganztägig beruflich tätig sind, hingewiesen wurde.

— Kraftfahrzeuganhänger melden! Das Reichsverkehrsministerium weist nochmals darauf hin, daß jeder Eigentümer oder Halter seine Kraftfahrzeuganhänger anmelden muß, wenn die Anhänger noch nicht mit Anhängerbüchlein ausgestattet sind.

— Ruhende Erde... Wer sich jetzt zu einem Gang durch das herbstliche Land anfährt, dem kommt es klar zum Bewußtsein: Die Natur rüht mehr und mehr zur winterlichen Ruhe. Blüte und dann die Frucht haben Baum und Strauch getragen und all dieser Segen der Erde verströmt jetzt in Keller und Speicher, um Mensch und Tier über den Winter hindurchzubehelfen, bis im kommenden Frühjahr der große Prozeß des Wachens erneut beginnt.

Amtliche Dienstmeldungen

Ernannt: Den Assistenzarzt Dr. Stidl bei der Helfanstalt Weihenau zum Medizinrat, die Inspektoren Senisch bei dem Amtsgericht Crailsheim zum Bezirksnotar in Sonders und August Weber bei dem Amtsgericht Waiblingen zum Bezirksnotar in Jaghheim.

Entlassen: Stadtpfarrer Schaal in Tübingen zur Uebernahme der Stelle eines Wehrmachtspfarrers in Tübingen seinem Ansuchen gemäß aus dem Birt. Kirchendienst.

Der Bausparer hält fest an seinem Ziel

Die Ereignisse der heutigen Zeit haben die Öffentliche Bausparkasse Württemberg nicht daran gehindert, ihre regelmäßigen vierteljährlichen Zuteilungen von Baugeld fortzuführen. Diese Leistungsfähigkeit ist vor allem darauf zurückzuführen, daß so gut wie alle Bausparer auch in dieser Zeit ihre Pflichten weiterbezahlt haben.

Die Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont wirkt abends am besten

zu tilgen. Die Öffentliche Bausparkasse Württemberg hat diese Treue ihrer Bausparer belohnt, indem sie am 14. Okt. wieder 2,7 Millionen RM. zuteilte. Die bisherigen Ausschüttungen belaufen sich nunmehr auf rund 107 Millionen Reichsmark.

Ettmannweiler, 1. Nov. (Schwerer Verkehrsunfall.) Gestern abend um 6.30 Uhr stieß kurz vor Ettmannweiler ein Motorradfahrer mit einem Besahrer von der Arbeitsstätte in Altensteig kommend, auf ein hiesiges unbelichtetes Pferdewerwerk, das in der Dunkelheit von dem Motorradfahrer nicht bemerkt wurde.

Calw, 31. Oktober. (Mahnachmittage bei der Frauenarbeitschule Calw.) Jedes Mädchen sollte gründlich Nähen gelernt haben. Dieser Satz hat heute mehr als je Berechtigung, heute, wo es nötig ist, alle Wäsche- und Kleidungsstücke so lange als möglich verwendbar zu erhalten.

Freudenstadt, 31. Okt. (Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerks.) Zur Unterbringung über die vielen laufenden und in der nächsten Zeit noch anfallenden Aufgaben der seit Beginn des Kriegszustandes besonders stark beschäftigten NSDF, berief Kreisleiter Michaelfelder auf den gestrigen Vormittag die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Freudenstadt zu einer Arbeitstagung in den hiesigen Rathausaal.

Stuttgart, 31. Okt. (Vom Schwäbischen Alb her ein.) Am Sonntag hielt der Stuttgarter Verband des Schwäbischen Albvereins unter reger Beteiligung der Zweigvereine der Umgebung in Stuttgart seine Jahresversammlung ab. Verbandsobmann und Vereinsführer Jahrbach übergab nach Erstattung des Berichtes über die in diesem Jahr durchgeführten Arbeiten die Leitung des Stuttgarter Verbandes dem bewährten Vertrauensmann von Feuerbach, Karl Hoff. Zum stellv. Obmann wurde A. Zwickelmaier und zum Verbandsobdiener Rektor Dr. Gschiedle ernannt.

Stuttgart, 31. Okt. (Bejuch der Kunstgewerbeschule.) Die Kunstgewerbeschule in Stuttgart wird im laufenden Winterhalbjahr von 115 ordentlichen Studierenden und 4 Gästen besucht. Davon sind 113 Reichsdeutsche, 5 Volksdeutsche und 1 Ausländer.

Höppingen, 31. Okt. (Waschanlage.) In Wangen (Kr. Göppingen) wurde dieser Tage die Genossenschaftswäscherei der Darlehenskasse eröffnet. Damit ist wieder ein großzügiges Gemeinschaftswerk mit dem Ziel, das Leben auf dem Lande etwas leichter zu gestalten und der Landfrau viel harte und zeitraubende Arbeit abzunehmen, entstanden.

Geislingen-Steige, 31. Okt. (Mäher Tod.) Postinspektor Jakob Bischoff wurde an eine Poststation nach Innsbruck versetzt und trat erst vor ein paar Tagen seine neue Amtsstelle dort an. Nun kommt aus Innsbruck die

Nachricht, daß WAGL einem plötzlichen Schlaganfall erlegen ist, in einem Alter von erst 44 Jahren.

Seedorf, Kr. Rottweil, 31. Okt. (Schadenfeuer.) Die Gemeinde Seedorf wurde am Sonntagmittag von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht.

Donnstetten, Kr. Münsingen, 31. Okt. (In eine Schafherde gefahren.) In der Dämmerung fuhr ein Lastkraftwagen in eine Schafherde.

Kavensburg, 31. Okt. (In den Tod gefahren.) Als der Motorradfahrer Gustav Schröder am Samstag auf der Heimfahrt nach Bogt war, blieb das Fahrzeug aus bisher noch nicht völliger Ursache stehen.

Degern b. Waldshut, 31. Okt. (Tod im Kartoffelfeld.) Der Hirshenwirt Johann Albiez wurde in einem Kartoffelfeld, wo er noch kurz vorher gearbeitet hatte, tot aufgefunden.

Unterberg, Kr. Ludwigsburg, 31. Okt. (Gegen ein Haus gerast.) Gegen das Haus des Einwohners Erwin Wahl rannte ein Schlepper mit Anhänger aus Ochsenbach.

Böblingen, 31. Okt. (Der älteste Böblingen.) Im Herrenberger Krankenhaus ist der älteste Böblingen Einwohner, der frühere Hilfsarbeiter Friedrich Mornhinweg, im 91. Lebensjahr an den Folgen eines Unfalls gestorben.

Heidelberg, 31. Okt. (Angefahren.) In der Dunkelheit wurde der 75jährige Malermeister Wilhelm Högele durch die elektrische Straßenbahn angefahren und zu Boden geworfen.

Weinheim (Bergstr.), 31. Okt. (Eiltige Gasse.) Der 53jährige städtische Gärtner Emil Deis fand auf tragische Weise seinen Tod.

Eberbach a. N., 31. Okt. (Hundert Jahre Veteranen-Verein.) Der im Jahre 1838 gegründete Veteranen-Verein kann auf eine hundertjährige Tradition zurückblicken.

Waldkirch (Baden), 31. Okt. (In tosendes Wasser gefallen.) Im benachbarten Kallendrunn ist das fünfjährige Töchterchen der Landwirtschuleute Beuchert in einen Zuber heißen Wassers gefallen.

Kordbach (Schwarzwald), 31. Okt. (Bauernhof niedergebrannt.) Ein stattlicher Hof unseres Tales der „Ehrls Hof“ im Zinten Bärthag, Besitzer Wilhelm Birk, wurde durch Feuer zerstört.

Billingen, 31. Okt. (Ehrung.) Wie erst jetzt bekannt wird, befindet sich unter der Besatzung des Högereichen U-Bootes, das in Scapa Flow die „Royal Oak“ versenkte und die „Repulse“ torpedierte, ein Badener, der Maschinengefreite Hieronymus Roth, ein bekannter Turner des TB Billingen.

Todtnau, 31. Okt. (130 Jahre Stadt.) Nunmehr sind 130 Jahre verflossen, seit die durch ihre Bärstendulrie weitbekannte Gemeinde Todtnau das Stadtrecht erhielt.

Bis Weihnachten werden 35000 Arbeitsmädchen entlassen

Der weibliche Arbeitsdienst konnte wegen des uns ausgegangenen Krieges seinen eigentlichen Entlassungstermin, den 1. Oktober, diesmal nicht einhalten.

Änderung in der Feldpostanschrift

Angabe der Postsammlung fällt fort

Berlin, 31. Okt. Mit dem 1. November 1939 fällt in der Feldpostanschrift die Angabe einer Postsammlung grundlegend fort.

Beispiel: An den Soldaten (Gefreiten, Leutnant usw.) Franz Schmidt Feldpostnummer 13872. (Diese Nummer ist nur ein Beispiel.)

Wir besuchen ein Beutelager im Westen

RDZ Berlin, 31. Okt. (RZ.)

In dem Vorräum eines Bahnhofs ist reiches Kriegsmaterial aufgehäuft, das den Franzosen bei ihrem Rückzug in der vergangenen Woche abgenommen wurde.

Kronen, Flügelminen, Karlsruher, Feldflaschen, Brotbeutel, Zettbahnen und vieles andere mehr. Täglich wird neue Beute zugetragen.

Sich das Eden wird wieder eine Kiste Eier-Handgranaten heringebracht. Schwupp, schon hat sie unser Truppführer geholt, ein Weltkriegsteilnehmer mit dem EK I und anderen Kriegsauszeichnungen.

Ein lehrreiches Beispiel für alle Frontkämpfer, die mit dem Feind in Berührung kommen!

Befolgung unter Ludwig XV.

Ludwig XV. von Frankreich führte bekanntlich ein so prunkvolles Leben, daß seine Staatskasse meistens leer war.

Gepanzerte Moral

Während des Weltkrieges war es. Die englische Flotte lag wohl verwahrt in ihren unzugänglichen Verstecken und dachte gar nicht daran, sich dem Feinde in offener Schlacht zu stellen.

Der Offizier suchte sich zunächst einer Antwort zu entziehen. Als aber der Neugierige nicht locker ließ, erklärte er zögernd: „Wir dürfen unsere Schlachtschiffe keiner unnötigen Gefahr aussetzen.“

Der Neutrale begriff nicht sofort. Als er jedoch einige Tage später ein Buch über die Entstehung des britischen Weltreiches studierte, da hatte er die Antwort verstanden.

Gehört uns!!!

Lord Hervey (er lebte im 18. Jahrhundert) ließ sich nicht durch die Lagunen Venedigs fahren. Man pries ihm begeistert die Schönheit der Landschaft und den ungeheuren Reichtum der Stadt.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 2. Nov. 6.00 Uhr Morgens, Nachrichten; Anschließend: Genußzeit I (Kinder); 6.25 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr für die Bühne; 8.10 Uhr Genußzeit II (Kinder); 11.30 Uhr Volkemusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert I; 12.30 Uhr Nachrichten; 13.00 Uhr Mittagskonzert II; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr „Jugend leise...“; 15.45 Uhr Franz Schubert: Klaviermusik; 16.00 Uhr Nachmittagskonzert; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.30 Uhr Vom Deutschlandsender: Aus dem Zeitgeschehen; 19.10 Uhr: Übertragung aus Berlin; 20.00 Uhr Nachrichten; Anschließend: Übertragung vom Deutschlandsender; 22.00 Uhr Nachrichten.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in Altensteig. Vert.: Ludwig Paul, Druck und Verlag: Buchdruckerei Paul, Altensteig. — Jetzt Preisliste 3 gültig.

Amtliche Bekanntmachung

Abgabe von Mineralölbezugscheinen und Tankausweiskarten

Der Antrag auf Abgabe von Mineralölbezugscheinen und Tankausweiskarten ist bei den Herren Bürgermeistern zu stellen, die im Besitze der erforderlichen Antragsformulare sind.

In Calw mohnhafte Fahrzeugbesitzer beantragen die Abgabe bei meiner Treibstoffstelle (Marktplatz 20) direkt.

Calw, den 31. Okt. 1939.

Der Landrat: J. A. Haas, Assessor.

Stadt Hatterbach

Der am 2. November 1939 fällige



Bieh- und Krämermarkt

wird unter folgenden Bedingungen abgehalten:

- 1. Für alle, zu Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen.
2. Klauentiere aus verseuchten oder seuchenverdächtigen Gemeinden sind nicht zugelassen.
3. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen am Markt nicht teilnehmen.

Für die Zufuhr und das Freilieten von Rindvieh auf dem Markt wird den Besitzern, auch von auswärtig, eine Entschädigung von 50 Rpf. bezahlt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Bürgermeister.

Ein größeres Quantum gelbfleischige

Speisekartoffeln

kauft

M. Schürle Altensteig

Telefon 301

Tageszeitungen

wie:

- NS.-Kurier
Stuttgarter Tagblatt
Völkischer Beobachter
Deutsche Zukunft

sind stets einzeln zu haben in der

Buchhandlung Paul, Altensteig

Ein gebrauchter, guterhalt.

Rinderwagen

zu kaufen gesucht

Wer? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Advertisement for Marie Kalmbach, including a large cross symbol and text: 'Edelweiser, den 1. Nov. 1939 Trauer-Anzeige'.

Advertisement for a veterinarian: 'Morgen Donnerstag keine Sprechstunde Zahnarzt Dr. Seydel, Altensteig'.